

Adoleszenz und substanzspezifische Probleme

- Zwischen Entwicklung, Hemmung und Erkrankung

15.05.2017

Alexander Breitwieser (alexander.breitwieser@helios-kliniken.de)

Entwicklungssequenzen (Kandel & Yamaguchi, 1999)

Erstkonsum Nikotin	12,9 Jahre
Erstkonsum Alkohol	14,0 Jahre
Regelmäßiger Tabakkonsum	14,8 Jahre
Erster Alkoholrausch	15,0 Jahre
Erstkonsum Cannabis	16,4 Jahre
Erstkonsum Ecstasy	17,3 Jahre

Zusammenfassung

- Hoher Anteil Jugendlicher (fast jeder) benutzt legale Drogen, fast ein Drittel zeigt diesbezüglich riskante Konsumformen
- Bei illegalen Drogen ist Cannabiskonsum am weitesten verbreitet, nur ein geringer Anteil nimmt illegale Drogen regelmäßig ein
- In der Jugend wird Substanzkonsum initiiert, wobei Konsummengen und –frequenz alterskorreliert ansteigen (vgl. Weichold et al. 2008)

„Wurmlöcher“ Entwicklungsfelder in der Adoleszenz

Entwicklungsaufgaben in Jugend und Adoleszenz

Jugend als ein Prozess; in seinem Verlauf wird der Übergang von dem unselbstständigen Kind zum selbstständigen Erwachsenen vollzogen

- Verselbstständigung der sozialen Kompetenzen bei Zuwachs der Wichtigkeit von Peergroups
- Anwachsen der Leistungskompetenzen zur Vorbereitung auf gesellschaftliche Leistungsnormen und –erwartungen
- Sich eine eigene Meinung bilden (ethische, wertgesteuerte, religiöse, politische, moralische Aspekte)
- Zuwachs von Interaktionsfeldern und –verpflichtungen

(vgl. Hurrelmann 2005)

Haltung: „Die Annahme des guten Grundes“
Weshalb konsumieren wir
berauschende Substanzen?

„Annahme des guten Grundes“

„Bei Verhaltensweisen, die für das Überleben wichtig sind und unserer Arterhaltung dienen, kommt es zu einer Ausschüttung von Dopamin. Bewusst wird dabei Wohlbefinden erlebt. Das sog. Belohnungssystem regt an, eben solche Verhaltensweisen, die uns glücklich und zufrieden machen, zu wiederholen. Auch nach gelungener Flucht oder Sieg werden Menschen mit Dopaminausschüttung belohnt. Suchtmittelkonsum führt über direkte oder indirekte Transmitterbeeinflussung zu einer hohen Dopaminausschüttung im Belohnungssystem“
(Brisch 2013)

„Annahme des guten Grundes“

Grundbedürfnisse (Grawe 1998,2004)	Funktion von Substanzkonsum
Bindung	Zugehörigkeit zu Peergroup
Selbstwerterhöhung	Kompensation sozialer Unsicherheit
Kontrolle	Krisenmanagement, Stressregulation, Umgang mit Problemen
Lustempfinden, Maximierung von Glück	Hedonistische Konsummotive
Vermeidung Unlustempfinden, Minimierung von Unglück/Schmerz	Regulation aversiver emotionaler Zustände

„Annahme des guten Grundes“

Entwicklungsaufgabe	Mögliche Funktion des Substanzkonsums (vgl. Kraus 2016)
Identität: Wer bin ich?	Ausdruck des persönlichen Stils, Experimente mit Grenzerfahrungen
Freundschaft und Liebe	Erleichterung des Gruppenzugangs, soziale Rituale, Kontaktaufnahme zum anderen Geschlecht
Ablösung von den Eltern	elterliche Kontrolle verletzen, Unabhängigkeit demonstrieren
Erwachsen werden	Symbole der Erwachsenen verwenden
Lebensgestaltung, -planung	subkultureller Lebensstil, Spaß haben, genießen
Eigene Werte entwickeln	absichtliche Normverletzungen, Protest, Devianz
Entwicklungsprobleme	Stress- und Gefühlsbewältigung

„Annahme des guten Grundes“

„Ja, damals hatte ich noch ein ADHS. Auf die Medikamente hab ich aber irgendwann geschissen. Ich hatte keinen Bock mehr wie fremdgesteuert herumzurrennen. Wissen sie, Alkohol ist ein guter Freund. Gras aber ist meine große Liebe. Die ist immer für mich da und gibt mir Ruhe und Gelassenheit“

Kontrolle & Autonomie

„Das ist mir doch scheiß egal was meine Pflegemutter in dem Moment dachte. Die sollte ruhig sehen, mit welchen Tellern ich da angekommen bin.“

Selbstfindung & Abgrenzung

„Bei den Normalen kam ich einfach nicht an. Die fanden mich scheiße, weil ich denen zu laut war. Die Anderen haben halt gezogen und gekifft.“ „Ja, bis dahin hatte ich eigentlich nur Bier getrunken aber um auch endlich mal mit Leuten abzuhängen, habe ich einfach mitgemacht“

Bindung

„Was hätte ich denn noch machen sollen. So gesehen ging es mir mit MDMA wesentlich besser. Ich hab es einfach satt gehabt, immer wieder traurig über die Dinge zu sein“

Lustgewinn

„Annahme des guten Grundes“

(vgl. Raithel 2011)	Positive Wertigkeit: Komplementäre Motive	Negative Wertigkeit: Kompensatorische Motive
innerhalb der Person	Verstärkungsmotive hängen mit Bedingungen in der Person zusammen und sollen positive Gefühle bringen.	Bewältigungsmotive hängen mit personeninternen Bedingungen zusammen und sollen negative Gefühle mildern.
ausserhalb der Person	Soziale Motive hängen mit der Situation zusammen und sollen positive Gefühle bringen.	Konformitätsmotive hängen mit externen Bedingungen zusammen und sollen negative Gefühle vermeiden.

„Annahme des guten Grundes“

Eine 2014 veröffentlichte Studie mit 600 Cannabiskonsumenten (18-30J) zeigt, dass die Stärke (THC-Anteil) keinen Einfluss auf die Entwicklung von Abhängigkeit hatte. Was riskanten Konsum aber stark beeinflusste, waren finanzielle Schwierigkeiten und psychische Probleme – sie konsumierten mehr und häufiger, wenn sie sich belastet fühlten (Böckem et al 2015)

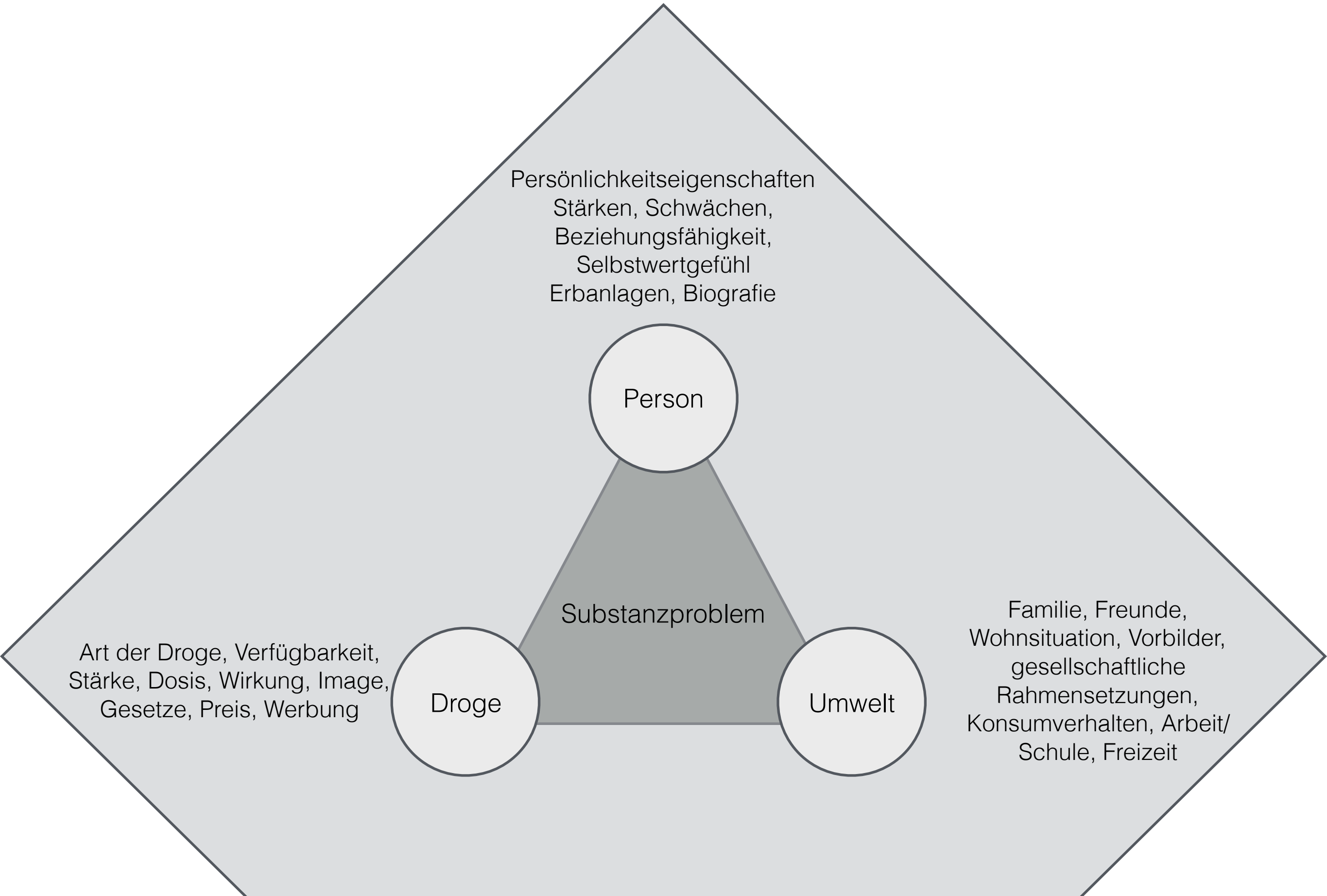
Zusammenfassung

Nicht jeder (auch episodischer und gehäuft auftretende) Substanzkonsum muss ein sich manifestierendes Problem darstellen

- Konsum bei Jugendlichen meist weniger chronifiziert
- Mit dem Konsum legaler und illegaler Substanzen zu experimentieren, ist eine häufig zu vollziehende Entwicklungsaufgabe der Jugend und Adoleszenz
- Die Mehrheit der Jugendlichen entwickelt Konsumformen, die man als verantwortungsbewusst und kulturell angemessen bezeichnen kann (sic!) (Franzkowiak u. Schlömer 2003, Newcomb u. Bentler 1989)

Von hedonistischen Rauscherfahrungen zu
Selbstregulation/Selbstmedikation hin zur Pathologie

Substanzprobleme



Substanzprobleme

KASTEN 1

Diagnostische Leitlinien für den schädlichen Gebrauch psychotroper Substanzen und das Abhängigkeitssyndrom nach ICD-10 (e10)

Schädlicher Gebrauch (ICD-10: F1x.1)

- Die Diagnose erfordert eine tatsächliche Schädigung der psychischen oder physischen Gesundheit.
- Das schädliche Konsummuster wird häufig von anderen kritisiert und hat unterschiedliche negative soziale Folgen.
- Eine akute Intoxikation (Kater, „hangover“) beweist noch nicht den Gesundheitsschaden, der zur Diagnosestellung erforderlich ist.
- Schädlicher Gebrauch ist bei einem Abhängigkeitssyndrom, psychotischen Störungen oder bei substanzbedingten Störungen nicht zu diagnostizieren.

Abhängigkeitssyndrom (ICD-10: F1x.2)*

- ein starker Wunsch oder eine Art Zwang, psychotrope Substanzen oder Alkohol zu konsumieren („craving“)
- eine verminderte Kontrollfähigkeit bezüglich des Beginns, der Beendigung und der Menge des Konsums
- ein körperliches Entzugssyndrom
- Nachweis einer Toleranz
- fortschreitende Vernachlässigung anderer Interessen zugunsten des Substanzkonsums
- anhaltender Substanzkonsum trotz Nachweis eindeutig schädlicher Folgen

* Zur Diagnosestellung müssen 3 oder mehr der Kriterien innerhalb des letzten Jahres gleichzeitig vorhanden gewesen sein. Ein Abhängigkeitssyndrom schließt stets den schädlichen Gebrauch mit ein.

Substanzprobleme / Doppeldiagnose

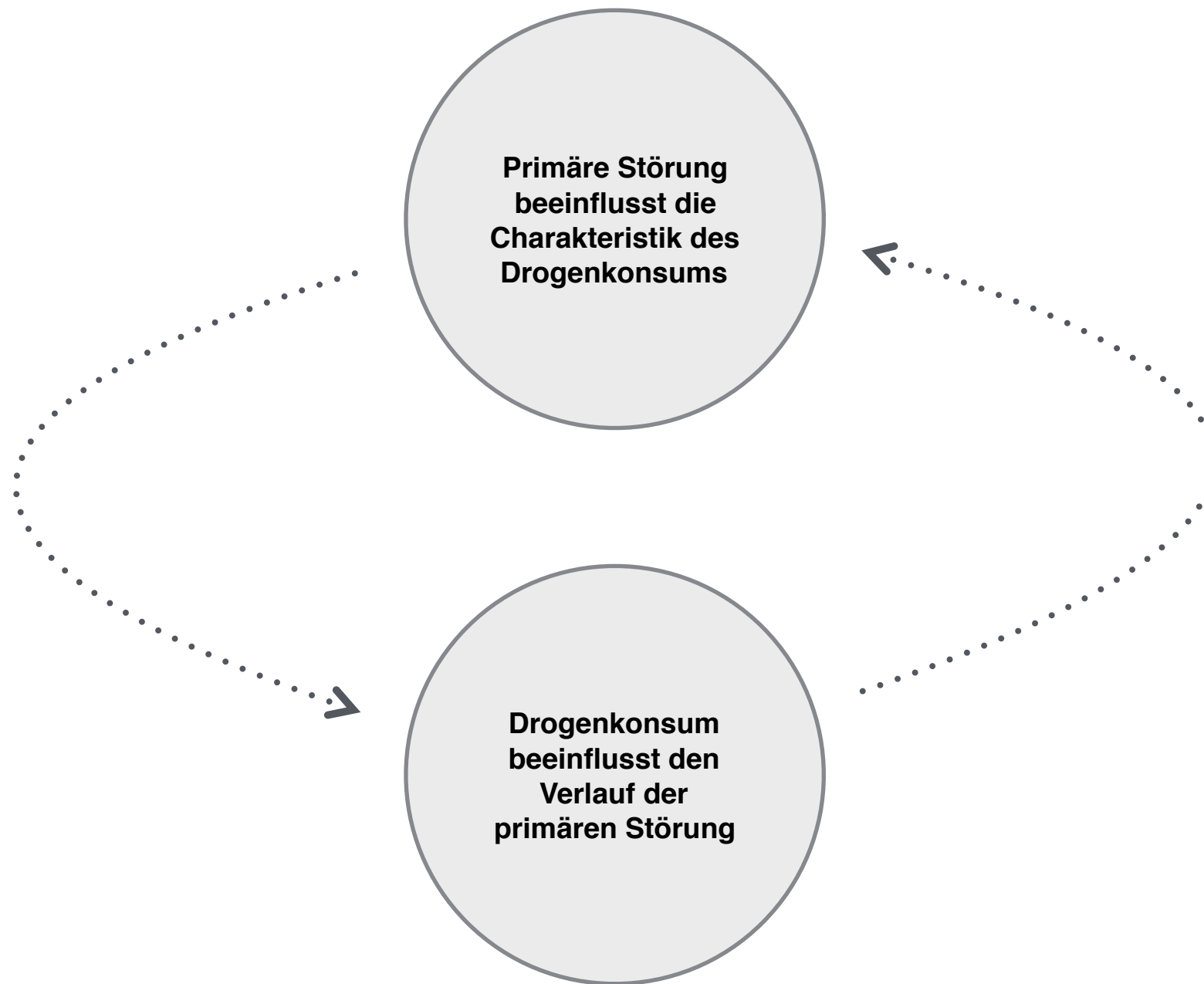
- Jugendliche mit Substanzmissbrauch leiden signifikant oft an internalisierenden und externalisierenden Störungen
(z.B. Wittchen et al 1998, Kessler et al. 1996)
- Komorbiditätsraten schwanken zwischen 20% und 80% (Essau und Conrad 2009)
- Primäre Störungen setzen im Allgemeinen vor einer substanzbezogenen Störung ein (ebd.)
- Komorbidität ist assoziiert mit einem negativen Verlauf der Störung durch Substanzkonsum (bspw. Chronizität psych. Beeinträchtigung, Suizidalität, Kosten f. psychosoziale Versorgung)

Substanzprobleme / Doppeldiagnose

Aufkommen komorbider psychischer Erkrankungen (vgl. Thomasius 2003, 2005)

- Störungen des Sozialverhaltens mit und ohne Hyperaktivität
- depressive Störungen
- Angststörungen, sozialphobische Störungen
- Persönlichkeitsentwicklungsstörungen beispielsweise beginnende „Borderline-Störung“
- Essstörungen (insbesondere „binge eating“ und Bulimia nervosa)
- substanzinduzierte Psychosen (durch Cannabis, Ecstasy, Amphetamine, psychotrope Pflanzen beziehungsweise Pilze, Kokain, LSD), sofern ihre Symptome mindestens 4 Wochen trotz Abstinenz bestehen
- schizophrene Psychosen

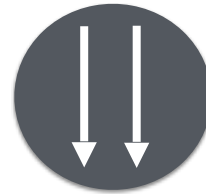
Substanzprobleme / Doppeldiagnose



dämpfend
angstlösend
entspannend
abschirmend
euphorisierend

Aktivität
Antrieb

**Opiate
Tranquilizer
(Alkohol)**

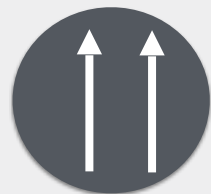


atypische Halluzinogene

Cannabis

euphorisierend
stimulierend

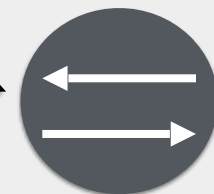
Aktivität
Antrieb



**(Meth-)Amphetamine
Kokain**

MDMA

bewusstseinsverändernd
(-erweiternd)
halluzinogen



klassische Halluzinogene

Nach Gouzalis-Mayfrank (2011)

Zusammenfassung

Krankheit als Ausdruck einer Sehnsucht, die sich auf psychischer und körperlicher Ebene als pathologische Symptomatik ihren Weg bei der Selbstsuche sucht

„Sehnsucht entsteht immer dann, wenn wir erkennen, dass die Welt in der wir leben und darin v.a. unsere Beziehungen zu anderen Menschen nicht so sind, wie wir uns das wünschen“

Vorhandensein einer primären psychischen Störung mit komorbider Substanzproblematik als Ausdruck einer seelischen Problematik, welche die jungen Erwachsenen durch den Substanzkonsum auf eine für ihre Entwicklung unangemessene Weise zu lösen versuchen

„Sehnsucht hat (aber auch) mit Suchen, Fragen und Hoffen zu tun, mit der Bereitschaft, uns wach und offen zu halten, aufmerksam und interessiert zu bleiben“ (vgl. Teischel 2014)

Zusammenfassung

Arbeit mit den Jugendlichen unter Beachtung der Störungs- und Altersspezifität

- Behandlungswünsche sind zunächst häufig extrinsisch (Eltern, Jugendamt, Schule, Arbeitsamt...)
- Häufig sehen wir ein hohes Ausmaß an umweltbezogenen Problemen (familiäre Risikofaktoren und aufrechterhaltende Bedingungen) bei gleichzeitig teils hohem Bedürfnis nach elterlicher Unterstützung und Fürsorge
- Hohe Anforderungen hinsichtlich therapeutischer, medizinischer, pädagogischer, schulischer und beruflicher Handlungsbedarfe sind ungleich größer als bei Erwachsenen

Habilitation (und nicht Rehabilitation) ist die zentrale sozial- und psychiatrische Aufgabe

Danke für die
Aufmerksamkeit

alexander.breitwieser@helios-kliniken.de